

Gemeinnützige Gesellschaft
Wipkingen
Quartierverein



Jahresbericht 1983



A. Allgemeines

Das Vereinsjahr 1983 brachte und bringt uns insofern einiges an Mehrarbeit, da wir uns auf die «125 Jahre GGW» vorzubereiten haben. Weitere detaillierte Berichte über Anlässe und sonstige Aktivitäten ersehen Sie aus nachfolgendem Bericht.

1. Vorstand (Berichterstatlerin: Heidi Egger)

An der 123. GV vom 22. April 1983 mussten wir erfreulicherweise keine Rücktritte entgegennehmen. Somit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- 1. Ehrenpräsident: Itschner Arnold, Vertreter, Wunderlistr. 47, 8037 Zürich
- 2. Ehrenpräsident: Fehr Erich, Hauswart, Rosengartenstr. 1, 8037 Zürich
- Ehrenbeisitzer: Frei Jakob, alt Primarlehrer, Waidstr. 5, 8037 Zürich

Vorstand

- Präsident: Müller Urs, Dr. jur., Beckhammerstr. 35, 8057 Zürich
- Vizepräsident: Schmid Rolf, Grafiker, Zeunerstr. 7, 8037 Zürich
- Quästorin: Bamert Maria, Hausfrau, Griesernweg 34, 8037 Zürich
- 1. Aktuarin: Egger Heidi, Hausfrau, Waidstr. 38, 8037 Zürich
- 2. Aktuarin: Gretener Rosmarie, Hausfrau, Schubertstr. 12, 8037 Zürich
- 1. Protokollführerin: Erni Silvana, kaufm. Angestellte, Lägernstr. 9, 8037 Zürich
- 2. Protokollführer: Egli Rolf, Berufsberater, Wasserwerkstr. 6, 8006 Zürich
- Archivar: Noser Eduard, Betriebsangestellter, Breitensteinstr. 59, 8037 Zürich
- Beisitzer: Alfare Peter, Ing., Nordstr. 308, 8037 Zürich
Estermann Josef, Jurist, Lettenstr. 18, 8037 Zürich
Simon Thomas, Transportunternehm., Nordstr. 352, 8037 Zürich

Wie üblich wird Sie dieser Jahresbericht ausführlich über die Tätigkeit sowie Aktivitäten des Vorstandes orientieren. In diesem Zusammenhang sei lediglich erwähnt, dass der Vorstand im Jahre 1983 14mal tagte, wobei jeweilen reich befrachtete Traktandenlisten zu behandeln waren. Der Vorstand war bestrebt, die ihm vorgebrachten Anliegen ernsthaft zu bearbeiten. Neben den üblichen Anlässen liess sich die GGW an folgenden Anlässen vertreten:

- 1. Generalversammlungen: Musikverein «Eintracht» Höngg, Quartiermusik von Höngg und Wipkingen, Männerchor Wipkingen, Damenchor Wipkingen, Satus Turnverein Wipkingen sowie Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen
- 2. Delegiertenversammlungen: Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen, Arbeiter Sport- und Kulturkartell Zürich 10, Quartiervereins-Präsidentenkonferenz, Vereinschronik Wipkingen

2. Mutationen 1984 (Berichterstatler: Eduard Noser)

Stand der GGW per 1.1.1983:
843 Mitglieder, davon 812 Einzel-, 20 Kollektiv- und 11 Ehrenmitglieder.

Neueintritte:
29 Einzelmitglieder.

Austritte:
70 Einzelmitglieder, 1 Ehrenmitglied, davon infolge Wegzug 24, durch Erklärung 19, durch Streichung 6 und durch Hinschied 22.

Stand der GGW per 31.12.1983 somit 801 Mitglieder, davon 771 Einzel-, 20 Kollektiv- und 10 Ehrenmitglieder.

Im Jahre 1983 sind von uns gegangen:
Beck Ernst, Wibichstr. 26, 8037 Zürich, Bucher Otto, Geibelstr. 30, 8037 Zürich, Dr. Bussinger Paul, Rebbergstr. 2, 8037 Zürich, Fischer M., Imfeldstr. 70a, 8037 Zürich, Hagenbucher Werner, Altersheim Buttenau, 8134 Adliswil, Herber Joh. Philipp, Hönggerstr. 18, 8037 Zürich, Hermann Eugen, Wibichstr. 79, 8037

Zürich, Hinderling Jules, Röschiachstr. 52, 8037 Zürich, Jenny-Quirini Margerete, Tièchestr. 17, 8037 Zürich, Kilchenmann Walter, Uhlandstr. 5, 8037 Zürich, Kleinert Heinrich, Ackersteinstr. 95, 8037 Zürich, Kohlbrenner Emil, Rosengartenstr. 60, 8037 Zürich, Kübler Rudolf, Rötelsteig 4, 8037 Zürich, Kubli Fridolin, Uetlibergstr. 38, 8045 Zürich, Meier-Fährnich Lilly, Rotbuchstr. 58, 8037 Zürich, Meier Hans, Wibichstr. 21, 8037 Zürich, Nüsch Heinrich, Im Sydefädli 28, 8037 Zürich, Schlatter Alfred, Kranken + Pflegeheim, Ehrenmitglied, Gartenstr. 15, 8805 Richterswil, Tribelhorn Emil, Kaspar Fennerstr. 5, 8700 Küsnacht, Tobler Heinrich, Imfeldstr. 59, 8037 Zürich, von Wartburg-Valentin Werner, Alters + Pflegeheim, Badstr. 28, 5400 Ennet-Baden, Wieser Hermann, Rosengartenstr. 68, 8037 Zürich

Wir wollen den Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

3. Kassawesen (Berichterstatlerin: Maria Bamert)

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1982 Fr. 36 260.25. Einnahmen Fr. 12 873.95, Ausgaben Fr. 12 011.05, Einnahmenüberschuss Fr. 862.90, ergibt ein Vermögen Ende 1983 von Fr. 37 123.15. Beiträge zwischen Fr. 20.– und Fr. 200.– erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Niklausgesellschaft, Musikverein «Eintracht» Höngg-Wipkingen, Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1982 Fr. 46 742.90, Einnahmen Fr. 2618.65, Ausgaben Fr. 1263.10, Einnahmenüberschuss Fr. 1355.55, ergibt ein Vermögen Ende 1983 Fr. 48 098.45.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen ende 1982 Fr. 22 349.25. Einnahmen Fr. 2577.35, Ausgaben Fr. 3622.75, Rückschlag Fr. 1045.40, ergibt ein Vermögen Ende 1983 von Fr. 21 303.85. Zuwendungen erhielten aus dieser Kasse: Lichtkläuse, G H W, Frauenverein Wipkingen und Kinderkrippe Wipkingen.

d) Unterstützungsfonds Sydefädeli: Vermögen ende 1982 Fr. 27 180.65, Einnahmen Fr. 2719.–, Ausgaben keine, ergibt ein Vermögen Ende 1983 von Fr. 29 899.65.

4. Wipkinger Ausstellungsraum (Berichterstatlerinnen: Heidi Egger, Rosmarie Gretener)

In diesem Jahr hatten folgende Künstler die Möglichkeit, im Ausstellungsraum der GGW-Quartierverein (ref. Kirchgemeindehaus Wipkingen, Rosengartenstr. 1 Eingang Bergseite) einer breiten Öffentlichkeit ihre Werke zugänglich zu machen:

Alfred Loepfe: Ölbilder (26. Febr. – 26. März 1983)

Emil Greber: Zirkusbilder, Skizzen, Aquarelle, Monodrucke, Collagen (16. April – 28. Mai 1983)

Anne-Luise Schwarzberg: Wipkinger Idylle und südliche Motive (1. Sept. – 1. Okt. 1983)

Ursula Flachsmann: Wandbehänge und Bilder (28. Okt. – 29. Nov. 1983)

Wir danken allen Wipkingerinnen und Wipkingern, die durch ihren Besuch ihr Interesse an diesen Ausstellungen bekunden. Wir werden Sie jeweils im Tagblatt und Käferberg über weitere Ausstellungen orientieren und würden uns über zusätzliche Besucher sehr freuen.

Leider konnte Herr Paul Schmid krankheitshalber seit dem Sommer den Hütedienst nicht mehr übernehmen. Wir wünschen ihm eine baldige Genesung.

B. Veranstaltungen

1. Ostereierverkauf für Terre des hommes (Berichterstatlerin: Rosmarie Gretener)

Auf eine Anfrage der Terre des hommes hin entschloss sich die GGW-Quartierverein zur Mithilfe beim Ostereierverkauf des Kinderhilfswerkes. Die Vorstandsmitglieder betreuten abwechslungsweise den Stand vor der Coop-Filiale bei der Nordbrücke. Am 25. und 26. März herrschte äusserst schlechtes Wetter mit stürmischem Wind und Schneetreiben. Doch das Ausharren in Kälte und Nässe wurde von den kauffreudigen Wipkingerinnen und Wipkingern belohnt. So konnten wir mit dem stolzen Betrag von Fr. 1713.30 einen schönen Beitrag an diese gute Sache leisten.



2. Frühjahrskonzert (Berichterstatler: Dr. Urs Müller)

Am Samstag, den 30. April 1983 fand im ref. Kirchgemeindehaus Wipkingen wiederum das bereits zur Tradition gewordene Frühjahrskonzert statt. An der Durchführung sowie Organisation dieser Veranstaltung partizipierten die gleichen Vereine wie in den Vorjahren, nämlich Musikverein «Eintracht» Höngg, Damenchor Wipkingen, Männerchor Wipkingen sowie der Samariterverein sowie unsere Gesellschaft.

Eröffnet wurde der Abend durch die Klänge des Musikvereins «Eintracht» Höngg. Noch stand die Musik unter der Leitung von Peter Künzli. In Anbetracht des erlittenen Unfalls konnte dieser jedoch nicht den ganzen Abend durchstehen, sondern musste das Zepter zeitweise Herrn Bräm jun. übergeben. Wir wünschen Herrn Peter Künzli auch an dieser Stelle recht gute Besserung. Die Darbietungen der Musik, welche eher dem ernsteren Genre zuzuordnen sind, wurden kurz durch die obligate Ansprache des Präsidenten des Quartiervereins unterbrochen. Angereichert war der erste Teil des Abends wie üblich zudem durch die Darbietungen des Damenchores, dessen Stücke bei den Zuhörern auf grosses Echo stiessen. Jakob Winkler ist es bestens gelungen, seine Sängerinnen richtig einzustimmen. Im Anschluss an diese Vorträge trat der Männerchor Wipkingen unter der Leitung von Margrit Brandenberger auf. Der in den letzten Jahren stark geschrumpfte Chor erntete mit seinem Lied «Das Waldmägdelein» und dem Zuruf «fass mich und lass mich» verdienten Applaus. Bleibt zu hoffen, dass sich auch wieder jüngere Stimmen dem kleinen, jedoch von Margrit Brandenberger gut geleiteten Sängerkreis anschliessen und zur Verstärkung beitragen werden.

Anschliessend vereinigten sich die beiden Chöre zu einer gemeinsamen Darbietung, wobei Margrit Brandenberger die ehrenvolle Aufgabe zukam, diesen gemischten Chor zu leiten. Die vorgebrachten Lieder stiessen auf grosse Begeisterung, was sich im verdienten Applaus niederschlug. In der Pause zwischen dem ersten und dem zweiten Teil waren die Organisatoren bestrebt, dass die Zuhörerschaft auch auf die kulinarische Rechnung kommt. So haben der Samariterverein, die Vorstandsmitglieder der GGW sowie das Servierpersonal ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit Genugtuung darf festgehalten werden, dass die Festwirtschaft den gestellten Ansprüchen vollständig gerecht wurde. Man durfte feststellen, dass sich das Team in all den Jahren bestens eingespielt hat.

Nach der Pause kam wiederum der Musikverein «Eintracht» Höngg zum Zuge. Das Schwergewicht bildeten nun weniger Stücke aus dem Bereich der Klassik, sondern vielmehr gab man sich der leichteren Muse hin. Aufgrund der Reaktionen im Zuhörerkreis darf geschlossen werden, dass besonders diese Stücke beim Publikum auf grosse Begeisterung stiessen.

Nach dem offiziellen Teil spielte die Bauernkapelle zum Tanz auf. Gestützt auf das Gedränge auf der Tanzfläche, muss gefolgert werden, dass die Bauernkapelle mit ihren Stücken den Geschmack der Gäste traf. Viel zu schnell verging die Zeit, und schon bald musste die Polizeistunde ausgerufen werden. Frohgestimmt und befriedigt konnten die Festbesucher um 2.00 Uhr den Heimweg antreten.

3. De schnällscht Zürihegel (Berichterstatler: Dr. Urs Müller)

Am Samstag, dem 7. Mai 1983, fanden bei regnerischem und kaltem Wetter die Quartierausscheidungen für «de schnällscht Zürihegel» statt. Die von der Männerriege des TV Höngg organisierte Veranstaltung, welche allerdings von den Quartiervereinen Höngg und Wipkingen patroniert wurde, erfreute trotz des misslichen Wetters alt und jung. Gross war die Schar, die sich auf dem Turnplatz Kappenbühl in Höngg versammelte.

Insgesamt haben sich 114 Mädchen und 91 Knaben von Wipkingen und Höngg im Wettkampf gemessen.

An den Ausscheidungen durften alle Kinder der genannten Quartiere teilnehmen, sofern sie der Jahrgänge 1969 bis 1974 angehörten. Unbürokratisch war das Meldewesen, war doch keine besondere Anmeldung erforderlich.

Bei den Einzelläufen stand vor allem die Qualifikation für die Zwischenläufe vom 28. Mai 1983 auf dem Sportplatz Utogrund im Vordergrund. Sofern an den Quartierausscheidungen ein Platz im ersten Drittel erreicht wurde, stehen dem Läufer die weiteren Ausscheidungen offen. Es ist daher verständlich, dass die

Zeitmesser jeweils nach dem Zieldurchlauf stark bedrängt wurden von den Läufern, um die erreichten Zeiten zu erfahren.

Nach den Einzelwettkämpfen standen die Stafettenwettkämpfe zur Austragung offen. Sechs Schüler einer Klasse hatten sich gegen ein anderes Team in Schnelligkeit und Konzentration zu messen. Die schnellste Klasse einer jeden Kategorie qualifizierte sich für die Ausscheidungen vom 2. Juli.

In die Siegerliste, welche nach Jahrgängen geführt wurde, konnten aufgenommen werden:

Einzellauf Knaben: Tomi Manz (Jahrgang 1973, 13,1 Sekunden), Martin Dettling (1972, 12,8), Stergo Manusis (1971, 12,3) Alessandro Bassini (1970, 12,4) Oliver Rau (1969, 10,7).

Einzellauf Mädchen: Eveline von Arx (Jahrgang 1973, 13,8 Sekunden), Patricia Bwabwye (1972, 12,9), Sabine Tschopp (1971, 12,2), Manuela Kühne (1970, 12,2), Jacqueline Attinger (1969, 11,5).

Stafetten Knaben: «Waidhaldeblitz»/Rauber (4. Klasse, 2.0562 Minuten), «Puma»/Schulthess (5., 203.4), «Donnerblitz»/Fritzschi (6., 1.59.7), «Waidhalden»/Diggelmann (2. Oberstufe, 1.45.9).

Stafetten Mädchen: «Stafettenhoppers»/Rauber (4. Klasse, 2.03.6), «Schnellzug»/Schulthess (5., 2.08.3), «Fritschigirls»/Fritzschi (6., 2.03.56).

Sicher stand im Vordergrund, an den weiteren Ausscheidungen teilnehmen zu dürfen, doch waren auch die in Aussicht gestellten Wanderpreise Anreiz, Höchstleistungen zu vollbringen. Die begehrte Wapenscheide, gestiftet von unserer Gesellschaft, darf dieses Jahr im Schulzimmer der Klasse Diggelmann im Waidhalde-Schulhaus aufgehängt werden, war diese 2. Oberstufe doch mit Abstand die schnellste Mannschaft. Der Wanderpreis für den schnellsten Wipkinger Einzelläufer in der Form eines Tellers durfte Oliver Rau in Empfang nehmen.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass im kommenden Jahr diese Wettkämpfe unter besseren klimatischen Bedingungen stattfinden dürfen. Der grosse Einsatz der Teilnehmer sowie Organisatoren hätte besseres Wetter verdient.



4. «Wipkinger Sporttage» (Berichterstatter: Josef Estermann)

Unter dem Patronat der GGW Quartierverein gingen bei schönstem Sommerwetter die 28. Wipkinger Sporttage über die Lettenwiese. Das **Fussballturnier** verzeichnete eine Rekordbeteiligung: 54 Mannschaften, mehr als die Hälfte davon aus dem Quartier, kämpften um den Siegerpokal. Über 320 Sportler massen sich im Kleinkaliber- und Torschiessen, im Kugelstossen und Velofahren in Treffsicherheit, Kraft und Geschicklichkeit.

Am Samstagabend trafen sich die Wipkinger Bevölkerung, Sportler und Supporter zum **Quartierfest** im Festzelt. Jugendriegen und Judokas demonstrierten Saltos, Griffe und Falltechnik; das Trio Aegerter spielte für Klein- und Gross-Wipkinger zum Tanz auf; ein wirbelndes Fuoco-Ballett entfachte Stürme der Begeisterung; und der SATUS sorgte zuverlässig und speditiv für das leibliche Wohl der Gäste.

Der **Volksmarsch** am Sonntagmorgen führte Wipkingens alten, natürlichen Grenzen entlang: der Limmat, deren Uferstreifen und -wege selbst gegenüber den Industriegiganten des Kreises 5 ihren Reiz bewahrt haben; und nach dem Aufstieg durch das Bombachtal dem Höhenzug des Käferberg entlang zurück nach Wipkingen. Wenn sich diesmal – bis auf 90 Einzelkämpfer – das Volk nicht auf den grossen Marsch machte, dann wohl deshalb, weil es von der sommerlichen Hitze, von Festwirtschaft und Spielbetrieb und der vorabendlichen Schwere auf der Lettenwiese zurückgehalten wurde.

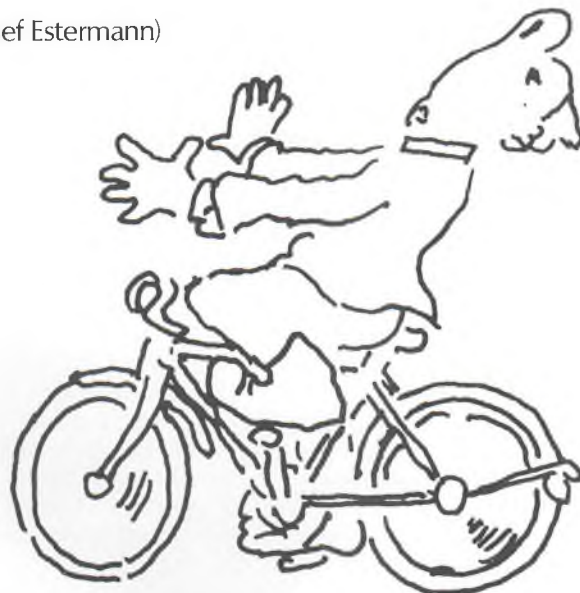
Die 28. Wipkinger Sporttage sind dank der minutiösen Organisation des Arbeitersport- und Kulturkartells, der Unterstützung der Wipkinger Kantonalbank und der gewohnt guten Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Kreisschulpflege und dem Chef der Kreiswache 10 zum vollen Erfolg geworden.



5. «Uf em Velo durs Quartier» (Berichterstatter: Josef Estermann)

Zum «Tag der Umwelt» luden die GGW Quartierverein, die IG Velo und die Quartierlüüt vom chreis 10 zu einer Frühlingsfahrt durch das Quartier ein. Über 100 kleine und grosse Velofahrer nahmen in zwei weiten Schleifen das Quartier unter die Räder und «erfuhren» aus eigener Kraft Strassen und Verkehrsknoten, erste kurze Velostrecken, Anstrengung und knappen Atem beim Aufstieg und Beschleunigung und Wind auf der Talfahrt. An den kritischen Punkten orientierten IG-Velo-«Veteranen» über Gefahren, verwirklichten und postulierten Sicherheitsvorkehrungen, «Anschlüsse» und geplante Velowege.

Nach der Berg- und Talfahrt stieg im Gemeinschaftszentrum Wipkingen das Velofest: mit Videobändern von der Quartierumfahrt, Bratwürsten ab Grill, der Dorfmusik und vielen aufgestellten Velofahrern.



6. Wipkinger Waldumgang mit Chronischkranken (Berichterstatter: Peter Alfaré)

Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen (Quartierverein) veranstaltete am Samstag, den 11. Juni, einen Waldumgang für Gehbehinderte und Rollstuhlpatienten aus dem Chronischkrankenheim Käferberg. Bei idealen Wetterverhältnissen warteten 85 behinderte Patienten um 13 Uhr 30 vor dem Chronischkrankenheim auf ihre Begleiter für diesen Anlass. Zur Freude des Organisationskomitees, unter der Leitung von Herrn Thomas Simon, erschienen die für einen solchen Anlass benötigten Helfer in genügender Anzahl. So konnten sämtliche bereitstehenden 85 Patienten, zum grössten Teil in Rollstühlen, ab dem Chronischkrankenheim Käferberg via Waidstrasse durch den Wald bis zum Rastplatz auf einer Waldlichtung geführt werden. Nebst den vielen Privatpersonen und Delegierten einzelner Vereine sei besonders die Feuerwehrkompanie Wipkingen erwähnt, die mit einer stattlichen Anzahl von Männern erschien, was sicher zum guten Gelingen des Anlasses beitrug. Neben der Feuerwehr sei aber auch noch ganz besonders der CVJM Wipkingen erwähnt. Waren es doch gerade diese jungen Burschen und Männer, die eine gesunde Mischung von Jung und Alt an den Anlass brachten.

Dass es junge Burschen in Zürich gibt, die gewillt sind, den Kontakt mit der Bevölkerung in gesunder und vorbildlicher Weise zu pflegen, wurde hier gerade mit einem Paradebeispiel demonstriert. Die CVJM-Jünglinge begnügten sich nicht nur mit Rollstuhlschieben, sondern sie betätigten sich auch noch als Festwirte; denn beim Rastplatz durften sämtliche Patienten und Helfer sich mit Wurst und Brot verpflegen und den Durst mit einem kühlen Getränk stillen. Das Stadtforstamt wurde durch Herrn Hans Nikles ebenfalls vertreten. Er gab den Anwesenden in gekonnter Weise einige Erläuterungen über das Forstamt der Stadt Zürich bekannt. Der Präsident des Quartiervereins, Herr Dr. Urs Müller, begrüßte beim Rastplatz ebenfalls die anwesenden Patienten und bedankte sich gleichzeitig bei den vielen Helfern, die für einen solchen grossen Anlass notwendig sind. Nur zu rasch hiess es, sich frisch gestärkt auf den Rückweg zu machen. Aus den strahlenden Gesichtern war ersichtlich, dass dieser Anlass ein voller Erfolg war. Den Patienten war ein schöner und abwechslungsreicher Nachmittag beschieden, und die beteiligten Hel-

fer gingen auf den Heimweg, mit dem glücklichen Gefühl, eine gute Tat vollbracht zu haben.

Ein ganz besonderer Dank ist aber sicher auch dem gesamten Personal des Chronischkrankenheims Käferberg zu widmen, brauchte es doch eine gewaltige Anstrengung, um 85 Patienten für einen solchen Anlass ausgereizt herzurichten.

Möge dieser Anlass in kommenden Jahren wiederholt werden.

7. «Quartierfäscht für die Zwanzjährige» (Berichterstatter: Dr. Urs Müller)

Allseits ist bekannt, dass sich die Stadt einer edlen Aufgabe enthaben hat und die Quartiervereine in eine Bresche springen liess. Vorliegendenfalls geht es um die Jungbürgerfeier. Im Gegensatz zu den früheren Jahren wurden diese Feiern in diesem Jahr nun dezentral in den Quartieren durchgeführt. Als nun gegen den Spätherbst die ersten dieser Feiern abgehalten wurden, zeigte es sich, dass allgemein der Zulauf nicht sehr gross war. Weiter ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, dass in einigen Quartieren mangels Interesse sogar von der Durchführung einer Feierlichkeit für die Jungbürgerschaft Abstand genommen wurde. Auch der Quartierverein Wipkingen sah sich mit der Durchführung einer Jungbürgerfeier konfrontiert. Der Vorstand hat die Herausforderung angenommen und wollte mit dem nachfolgend skizzierten Konzept den Jugendlichen gerecht werden.

Anfänglich wurde die Planung einer herkömmlichen Jungbürgerfeier unter dem Titel «Jubü 83» an die Hand genommen. Im Vordergrund sah man den staatsbürgerlichen Aspekt, unter welchem eine politische Diskussion zum Thema der letztjährigen Rekrutenumfrage gestanden hätte. Weiter wurden Möglichkeiten geschaffen, damit sich die Jugendlichen unter anderem mit visuellen Mitteln hätten selbst darstellen können als Anknüpfungspunkt für weitere geistige Auseinandersetzungen. Als Brückenschlag zum Quartier wurde die Präsentation der Organisationen in Wipkingen in Form einer Broschüre geplant.

Dank etwelchen Anstrengungen gelang es, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dabei zeigte es sich, dass der Vorstand den Intentionen der Jugendlichen vorbeiplante. Gefragt waren weder Besinnlichkeit noch geistige Auseinandersetzung,

sondern vielmehr Festivitäten. Nach eingehender Diskussion wurden diesen Anliegen Rechnung getragen. Die Jungbürgerfeier, ursprünglich aus Anlass der Volljährigkeit ins Leben gerufen, mag anfänglich eher für einen feierlichen Rahmen sprechen. Bei näherer Betrachtungsweise kann jedoch auch das Moment der Festlichkeit nicht wegdiskutiert werden. Mit einer Veranstaltung im Sinne der Jugendlichen wird dazu beigetragen, dass der Kontakt und die Verständigung zwischen den Jugendlichen gefördert wird, womit ein massgeblicher Beitrag zu unserer Gemeinschaft beigetragen wird. In der Folge sah man von der «Jubü 83» ab, und neu wurde das «Quartierfäscht für die Zwanzjährige» ins Leben gerufen. Schwergewicht sollte nun Fröhlichkeit, Essen und Trank, ungezwungenes Gespräch bei Tanz und Musik sein. Anstelle eines brisanten, vokalen Schlagabtausches hat ein gemütliches Fondueessen in den Vordergrund zu treten. Von der ursprünglichen Konzeption wurde lediglich die Präsentation der Quartierorganisationen in einer Broschüre übernommen. Allen sei hier recht herzlich gedankt, die dazu beitrugen, die fragliche Broschüre auszufüllen.

Gespannt war man im Vorstand, ob dieses Konzept bei den Jugendlichen tatsächlich Anklang finden wird. Der Abend vom 2. Dezember 1983 zeigte, dass unsere Bemühungen nicht umsonst waren. Zwar war der Zustrom eher dürrig, nahmen doch lediglich ca. 20 Jungbürgerinnen und Jungbürger der insgesamt knapp 140 im Quartier Wipkingen teil, hingegen war die Stimmung ausgezeichnet. Es darf gesagt werden, dass die Feierlichkeit allen grosse Befriedigung verschaffte, so dass auf dieser Basis auch weitere Veranstaltungen durchgeführt werden können.



8. Räbeliechtliumzug (Berichterstatlerin: Rosmarie Gretener)

Eine Woche früher als sonst, am 29. Oktober 1983, fand der traditionelle Wipkinger Räbeliechtliumzug statt. Die Beteiligung war dieses Jahr, dank der milden Witterung, ausserordentlich gross. Gegen 500 Kinder, zusammen mit mehreren schön dekorierten Wagen und Fackelträgern, wurden angeführt durch die Quartiermusik «Eintracht» Höngg-Wipkingen. Der lange Zug wurde betreut durch die Feuerwehrkp. 8 und endete im Gemeinschaftszentrum Wipkingen. Dort warteten die Mitarbeiter mit den feinen Bireweggli auf die dankbaren Abnehmer. Den Spendern, Heinrich Angst, Metzgerei, Edi Bamert, Milchgeschäft, Josef Bamert, Elektrogeschäft, Rudolf Steiner, Bäckerei, und Hans Wiederkehr, Konfektionsgeschäft, ein herzliches Dankeschön! Dank aber auch allen Beteiligten und Eltern, die mithelfen, unseren Kindern ihren Räbeliechtliumzug zu erhalten.



9. Umzug der Wipkinger Lichtkläuse (Berichterstatter: Dr. Urs Müller)

Auch in diesem Jahr durfte der Lichtklausumzug im Veranstaltungskalender nicht fehlen. Ein besonderer Dank sei hier an Herrn Fritz Brunner gerichtet. Seit vielen Jahren ist es ihm ein Anliegen, dass diese alte Quartiertradition aufrechterhalten werden kann. Uneigennützig und mit grossem persönlichem Engagement setzt er sich für diesen Umzug ein. Selbst gesundheitliche Probleme halten ihn nicht davon ab, für die Durchführung besorgt zu sein.

In der Folge konnten am 6. Dezember 1983 die Lichtkläuse auf ihrer traditionellen Route durch unser Quartier ziehen. Mit ihrer Pracht und ihrem Glanz stellen sie eine wertvolle Bereicherung fürs Quartier dar. Sie faszinieren nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen fühlen sich zu diesen hingezogen. Es ist zu hoffen und muss unser Anliegen sein, dass Herr Fritz Brunner stets die nötigen Helfer bei Seite stehen, damit er noch lange sich für die Belange der Lichtkläuse einsetzen kann.



C. Quartierfragen

1. Schindelhäuser (Berichterstatter Dr. Urs Müller)

Seit einigen Jahren bilden die Schindelhäuser ein Thema des Jahresberichtes. Im Berichtsjahr liefen zudem sehr viele Aktivitäten in diesem Zusammenhang. Erfreulich ist, dass das ganze Problem einem Ende zugeführt werden konnte, wobei die gefundene Lösung unseres Erachtens zu befriedigen vermag.

Die im letzten Jahresbericht angekündigte Informationsveranstaltung konnte am 27. Januar 1983 im ref. Kirchgemeindehaus abgehalten werden. Die Ausführungen der Stadträte, nämlich W. Küng und H. Fahrner, haben alle Anwesenden überrascht, wurde nämlich ein neues Projekt vorgestellt, mit dem niemand gerechnet hatte. Bis anhin ging es stets um die Frage, sollen die Häuser saniert werden oder haben sie einem Neubau zu weichen. Die Studie der Stadt stellte hingegen einen Kompromiss dar, der allen Aspekten gerecht zu werden versuchte. Vorgesehen war, dass die Randhäuser renoviert werden, die übrigen Häuser dagegen durch stark gegliederte Neubauten ersetzt werden. Der Vorteil dieser Lösung wurde vor allem darin gesehen, dass einerseits billiger Wohnraum erhalten werden konnte und andererseits zusätzlich familienfreundliche Wohnungen geschaffen werden.

Im Anschluss an die Ausführungen der Stadt folgte eine rege Diskussion. Eine einheitliche Meinungsbildung konnte sich jedoch nicht herauskristalisieren, was verständlich ist, waren doch alle vor eine neue Situation gestellt. Um die ganze Angelegenheit zu beschleunigen, führte der Quartierverein eine weitere Veranstaltung durch, die jedoch nicht mehr öffentlich war. Eingeladen wurden alle Parteien, der Heimatschutz sowie der Schindelhäuserverein. Am 21. März 1983 traf man sich zu dieser Aussprache. Der grosse Vorteil dieses Treffens war, dass nun die Haltungen

der verschiedenen Organisationen und Vereine bekannt wurden. In der Sache selbst konnte jedoch noch kein Fortschritt erzielt werden, da bezüglich der Studien zu viele Fragen offen waren. Mit Schreiben vom 24. März 1983 wurde der Stadtrat in der Folge um Erteilung weiterer Auskünfte ersucht. Die Stadt setzte sich vorbildlich dafür ein, dass uns das gewünschte Zahlenmaterial möglichst bald geliefert wurde. Gestützt auf das zugestellte Material, war es nun möglich, dass eine weitere Aussprache stattfinden konnte. Am 5. Juli 1983 traf man sich daher erneut. Sehr wertvoll war weiter, dass auch Herr Hochbauinspektor Koch an dieser Besprechung teilnahm und auf alle Fragen umfassende Antworten erteilen konnte. Im Anschluss an dieses zweite Treffen waren alle Grundlagen so erarbeitet, dass Entscheidungen getroffen werden konnten. Man einigte sich darauf, dass zwischen den Parteien, dem Heimatschutz sowie dem Schindelhäuserverein ein Vernehmlassungsverfahren durchgeführt werde. Dieses Vorgehen hat sich bestens bewährt. Die involvierten Organisationen gaben ihre Stellungnahmen ab, so dass sie gesammelt der Stadt übergeben werden konnten. Nachdem anfänglich die Ansichten weit auseinander lagen, zeigte es sich nun, dass man sich weitgehend auf einen einheitlichen Nenner einigen konnte. So traten praktisch alle für eine sanfte Renovation der Häuser ein, d. h. eine völlige Neuüberbauung des Areals sowie die Studie der Stadt vom 27. Januar 1983 wurden verworfen.

Erfreulich ist, dass innert kurzer Zeit, nämlich im Herbst 1983, die Stadt auch auf diese Linie eingeschwenkt ist. Es versteht sich von selbst, dass im Detail noch nicht alle Fragen gelöst sind. Fest steht jedoch, dass die Schindelhäuser dem Quartier noch für viele Jahre erhalten bleiben werden.



2. Wipkingen und die Eröffnung des Milchbucktunnels (Berichtersteller: Dr. Urs Müller)

Von besonderer Aktualität ist die Frage, was auf Wipkingen zukommt, wenn der Milchbuckunnel eröffnet wird. Nachdem bereits im letzten Jahresbericht darauf hingewiesen wurde, dass sich die GGW mit Nachdruck für die gebotene Information der Bevölkerung einsetzte, jedoch bei den verschiedenen Ämtern nicht durchdrang, muss festgestellt werden, dass zwar in dieser Angelegenheit im Berichtsjahr etliche Aktivitäten unternommen wurden, aber heute immer noch eine Informationslücke besteht.

Im Frühjahr 1983 konnte endlich ein Besprechungstermin mit dem Stadtplanungsamt vereinbart werden. Anlässlich der fraglichen Besprechung erhielt man jedoch keine Auskünfte, sondern wir wurden verwiesen auf eine offizielle Veranstaltung durch den Stadtrat R. Aeschbacher und H. Frick im Mai 1983. Anlässlich der stadträtlichen Besprechung zeigte es sich, dass lediglich über die beabsichtigten flankierenden Massnahmen im Zusammenhang mit der Eröffnung des Milchbucktunnels orientiert wurde. Bei diesen Massnahmen geht es um die Frage, wie der Verkehr in den Quartieren beruhigt werden kann, die durch den Milchbuckunnel eine Entlastung erfahren. Betroffenen von diesen Massnahmen ist vor allem das Quartier Unterstrass. Für Wipkingen werden sie praktisch keine Auswirkungen zeitigen. Höhepunkt dieser Aussprache bildete jedoch die Zusage der Stadträte, dass eine Information in den Quartieren stattfinden wird.

In der Folge war es uns möglich, am 20. August 1983 eine Informationsveranstaltung im ref. Kirchgemeindehaus Wipkingen durchzuführen. Leider konnte dieser Anlass die gesetzten Erwartungen nicht ganz erfüllen. Wiederum standen die flankierenden Massnahmen im Vordergrund, und bei der Beantwortung der Publikumsfragen stellte es sich heraus, dass bei der Stadtverwaltung intern auch noch nicht in allen Fragen eine Einigung erzielt werden konnte, so dass widersprüchliche Auskünfte erhalten wurden.

Im Nachgang zu dieser Quartierveranstaltung fand nochmals eine Aussprache mit den Stadträten zu diesem Thema statt, und zwar am 2. Dezember 1983. Dabei zeigte es sich wiederum, dass nicht auf die Quartierprobleme eingetreten wurde, sondern das Schwergewicht der Diskussionen sich auf die flankierenden Massnahmen beschränkt, wobei festgestellt werden musste, dass sich die Stadträte über das Verkehrskonzept im Rahmen der Eröffnung des Milchbucktunnels auch noch nicht einig sind.

Es ist nun Sache des Vorstandes, sich nicht entmutigen zu lassen und weiter mit Vehemenz bei der Stadtvorstellig zu werden, damit den berechtigten Interessen des Quartiers die nötige Beachtung geschenkt wird.

3. Westtangente (Rosengartenstrasse) (Berichterstattung: Peter Alfaré)

Im Jahre 1983 machte die Rosengartenstrasse wieder einmal in der Presse von sich reden, diesmal allerdings nicht von ihrer zweifelhaften Ehre als meistbefahrener Strasse der Schweiz.

Sondern es wurden Projekte für eine Überdeckung der Rosengartenstrasse in der Züri-Woche veröffentlicht. Da diese Projekte auf allgemeines Interesse in der Bevölkerung stiessen, organisierte der Quartierverein GGW Wipkingen in Zusammenarbeit mit dem Bauamt 1 und dem Stadtplanungsamt eine Orientierungsversammlung im Amtshaus.

Zu dieser Orientierungsversammlung vom 22. August 1983 wurden die Projektverfasser, Grundeigentümer im Bereich der Rosengartenstrasse, Vertreter der Stadtverwaltung sowie der Quartierverein eingeladen. An der durch den Quartierverein geführten Veranstaltung ging es vor allem darum, den direkt betroffenen Grundeigentümern die vorhandenen Projekte Rosengartenstrasse vorzustellen.

Projekt H. U. Frei Ingenieur / Atelier 70 AG

Herr H. U. Frei und Herr Wyssmann erläuterten und begründeten ihr bereits in den siebziger Jahren ausgearbeitetes Projekt, das eine Überdeckung der Rosengartenstrasse von der Brücke bis oberhalb Lehenstrasse (Kirche) als Grundlage beinhaltet und als begrünte Fussgängerzone ausgearbeitet würde.

Projekt Prof. Dr. Justus Dahinden

Das Projekt von Prof. Dahinden geht von der gleichen Grundidee wie das Projekt von H. U. Frei aus, nämlich Überdeckung der Westtangente. Mit dem Unterschied, dass dieses Projekt eine Überbauung mit

Wohnungen auf der Überdeckung anstelle der Fussgängerzone vorsieht.

Als Begründung der Überbauung nennt Herr Prof. Dahinden die günstige Wohnlage (Südhang) sowie teilweise Finanzierung der Überdeckung durch gewonnenes Bauland.

Projekt F. Schwarz, Architekt

Das Projekt von Herrn Schwarz verzichtet auf eine Überdeckung der Westtangente, stattdessen sollte eine der beiden abwärtsführenden Fahrbahnen gesperrt, angehoben und als Fussgängerzone umgebaut werden. Die restlichen drei Fahrspuren müssten abgesenkt werden. Zudem würde die abgesenkte Rosengartenstrasse durch vier Fussgängerbrücken überbrückt und somit eine begrenzte Verbindung des Quartiers hergestellt werden.

Folgerung:

In der Zwischenzeit suchen nun die betroffenen Grundeigentümer nach einer für sie bestmöglichen Lösung, um ihre Wünsche dem Stadtrat-Koordinatorer bekanntzugeben.

Auch der Quartierverein verfolgt diese Projekte natürlich mit Interesse und wird zu gegebener Zeit dann an die breite Öffentlichkeit herantreten, um die Bevölkerung entsprechend zu informieren.

Der «Käferberg» (Berichterstatter: Rolf Schmid)

Er ist für alt und jung attraktiv, abwechslungsreich, schön gestaltet und erholbar. Gemeint ist damit unser «Quartierberg» und leider nicht auch unser «Quartierblatt».

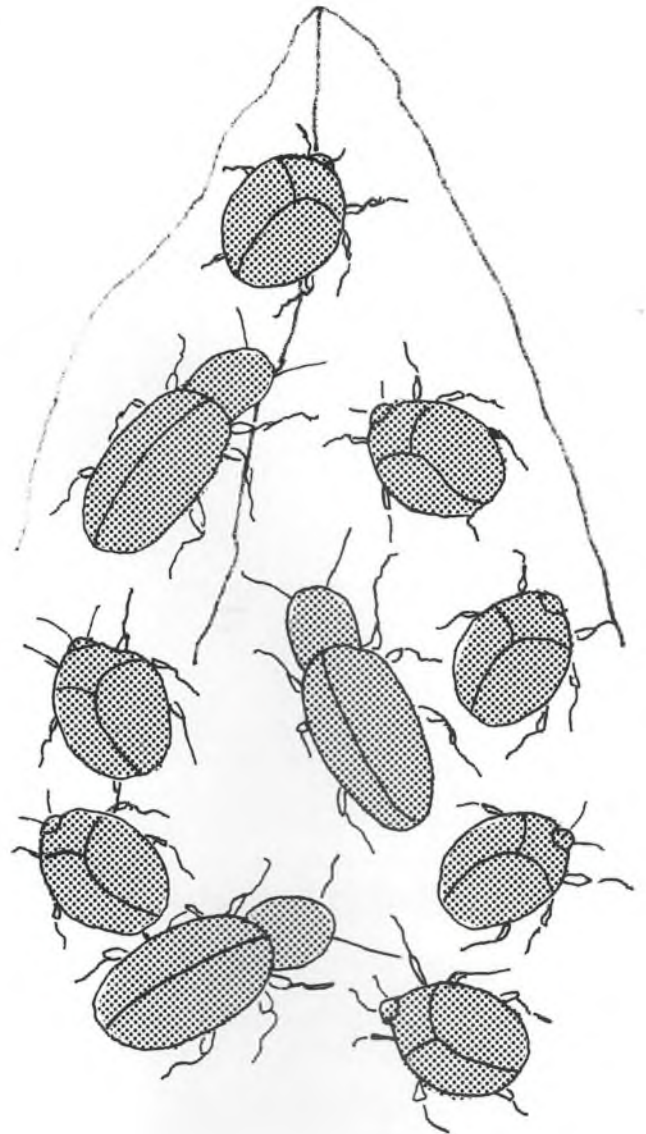
Denn die im Herbst 1982 von einer Delegation der Vereinschronik mit dem Börsig-Verlag getroffene Regelung hat sich aus verschiedenen Gründen in der Praxis nicht bewährt:

1. Die wöchentliche Zustellung aller Nummern an die Abonnenten sowie die Verteilung der letzten Nummer im Monat an alle Vereinsmitglieder waren, trotz Computer, nicht mehr gewährleistet.
2. Die für die Vereinsmitglieder wichtigen Mitteilungen erschienen oft nicht zum aktuellen Zeitpunkt. Verschiedentlich wurde auch bemängelt, dass die Artikel durch Inserate und PR-Texte so zerrissen waren, dass man die einzelnen Teile nicht mehr fand. Auch sollten PR-Artikel als solche erkennbar und wenn möglich quartierbezogen sein, denn es gibt genug Themen bei uns.
3. Die journalistischen Leistungen des Börsig-Verlags waren über lange Zeit doch sehr mangelhaft. Denn 2 Redaktorenwechsel mit längerer journalistenloser Zeit heben nicht die Qualität unserer Quartierzeitung.
4. Der Abonnementspreis ist schon wieder erhöht worden. Doch gibt es heute verschiedene Preise: Normalabonnenten zahlen Fr. 21.-. Neuabonnenten (und solche, die der Computer nicht mehr registriert hat) bekommen die Zeitung zum Lockpreis von Fr. 16.-. Auch ist Vereinen, die nicht der Vereinschronik angehören, der «Käferberg» zum Dumpingpreis vom Fr. 16.- angeboten worden.

Die erwähnten Mängel zeigen, dass sich die im Herbst vor einem Jahr getroffene Lösung in der Praxis nicht bewährt hat. Darum ist es jetzt an der Zeit, in der Vereinschronik nach neuen und besseren Wegen zu suchen.

5. Dank

Ich möchte es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand der GGW recht herzlich für die geleistete Arbeit und den gezeigten Einsatz im abgeschlossenen Jahr zu danken. Weiter darf positiv vermerkt werden, dass mit gewissen Ausnahmen allerdings der Verkehr mit den Behörden und Amtstellen reibungslos funktioniert. Besonders hervorgehoben werden darf die kooperative Zusammenarbeit bei den Schindelhäusern sowie



bei der Jungbürgerfeier. Mein Dank hat sich daher auch auf die Verwaltung zu erstrecken, denn die gezeigte Hilfsbereitschaft ist nicht eine Selbstverständlichkeit.

Speziell erwähnen möchte ich den Dank an die Mitglieder unserer Gesellschaft, denn der Vorstand kann nur aktiv sein, wenn seine Handlungen von den Mitgliedern getragen werden.

D. Quartierchronik

Dank an Jakob Frei

Auf das Jahr 1983 hat unser Quartierchronist sein Amt niedergelegt. Für seine jahrelange Mitarbeit als Berichterstatte der Quartierchronik danken wir ihm von ganzem Herzen. Von 1966 bis 1980 hat Jakob Frei zudem über hundert Artikel zur Geschichte Wipkingens im «Käferberg» veröffentlicht. Diese sind 1981 als Buch publiziert worden. Dazu kommen weitere historische Schriften wie die Festschrift 100 Jahre GGW. Damit hat Jakob Frei neben seiner enormen Arbeit für die Vereine Wipkingens ein grossartiges historisches Werk über Wipkingen geschaffen, wofür wir ihm den grössten Dank schulden.

Quartierrestaurants in Wipkingen

Eine historische Bildreportage sowie eine (erfundene) Beizen-Tour von Anita Ulrich und Rudolf Jaun

Am ersten Januar schloss das Restaurant Habsburg an der Ecke Habsburgstrasse/Leutholdstrasse für immer. Dieses Ereignis bewog uns, der Vergangenheit der Wipkinger Quartierrestaurants nachzugehen. Beim aufmerksamen Beobachten der Strassenzüge Wipkingens war mit Leichtigkeit festzustellen, dass die Schliessung der Habsburg nur das jüngste Beispiel in einer schleichenden Entwicklung war. Bis auf einige wenige Lokale ereilte die «Beizen» des Quartiers das Schicksal des Abbruchs oder Umbaus, oder dann wurden sie in Spezialitätenrestaurants mit ausländischer Küche umgewandelt.

Der nachfolgende Bericht bringt eine Auswahl von Bildern aus Wipkingens «Beizenwelt» sowie eine fiktive Beschreibung einer Tour durch einige Beizen, in welcher die knapp hundert Jahre, in denen sich Wipkingen zu einem Stadtquartier entwickelt hat, auf die Zeitspanne zwischen einem frühen Nachmittag und einem frühen Morgen an einem schönen Sommertag in den 70er Jahren zusammensinken.

Meine «Beizen-Tour» durch Wipkingen nahm ich vom Hauptbahnhof herkommend in Angriff. Am «Drahtschmidli» – einem Jugendtreff mit Restaurationsbe-



Restaurant Nordbrücke: Erbaut 1894. Photo um 1910. Beachtenswert sind das heute übertünchte Wandbild, das eine Trachtenfrau zeigt, und die inzwischen ver-

schwundenen Kugelspitzen auf den Dachlukarnen. (Photo BAZ)

trieb – ging ich ohne Einkehr vorbei, liegt es doch noch «weit» ausserhalb der Grenzen Wipkingens. Der Limmat folgend, erreichte ich bald den Bahnhof Letten, die Genossenschafts-Siedlungen im Bereich von Rousseau- und Imfeldstrasse durchstreifte ich schnell, ist doch diese Gegend allzu «trocken». Früher gab es hier einmal das Restaurant Letten, neben der Gärtnerei Schneider an der Imfeldstrasse 31/33.

Mein erstes Ziel war die Nordstrasse, wo sich einige Wirtschaften befinden, so an der Nr. 182 die «Nordstrasse», das einst «Nordpol» hiess und später in «Tre fratelli» umbenannt werden sollte. Vier Hausnummern weiter genehmigte ich in der «Sonnegg» mein erstes Bier, um gleich über der Eisenbahnlinie im «Nordbrüggli» ein weiteres zu genehmigen. Aber halt, fast hätte ich den «Lägerhof» an der Rutschstrasse

vergessen, was schade gewesen wäre, erfreute ich mich doch immer an diesem im Stil der 50er Jahre

umgebauten Restaurant, das später italianisiert werden und den Namen «Da Paolino» erhalten sollte.



Restaurant Löwen: 1893 erbaut. Photo um 1910. Der Name der damaligen Wirtin, A. Künzmann-Weber, ist auf dem eckständigen Fenster zu erkennen, wo sich heute der Eingang befindet. Neben dem Restaurant

scheint sich an der Dammstrasse ein Laden befunden zu haben. Heute Stammlokal des Sportclubs Wipkingen. (Photo BAZ)

Nun ging es wieder über die Brücke, diesmal an der «Nordbrücke» vorbei, die Dammstrasse hinunter bis zur Nummer 25, wo früher das «Paradiesli», ein kleines Backsteinhäuschen mit Gartenbeizli, war. Es war 1891 erbaut worden, nach dem ersten Weltkrieg wurde es als Restaurant geschlossen und 1951 abgebrochen, um einem Neubau zu weichen, der die kleinen Backsteinhäuschen entlang der Bahnlinie auffrass. Zu meinem Glück blieb der «Löwen» an der Dammstrasse 1 erhalten. Seit längerer Zeit ist er Stammlokal des Sportclubs Wipkingen, es gefällt mir, dass man draussen auf dem Vorplatz sitzend einen Drink kippen kann. Aber jetzt nicht hocken bleiben, denn nun kommt die «Grande Route» der Beizen Wipkingens: die Höggerstrasse.

An der Nummer 3 ist der «Damm», jenes alte Häuschen aus dem Jahre 1865, dort verkehrt nun die junge Generation, die sog. «Halbstarken» und später Rokers. Über der Strasse an der Nummer 10 lag bis 1959 das «Limmatthäli», Arbeiterrestaurant, der Inbegriff von Beiz.

Später sollte hier das «Pfefferkorn» seine Türen öffnen. Wieder auf der rechten Strassenseite geht es weiter zur «Rose», früher hatte ich hier etwa eine Vorstandssitzung oder machte hier einen Kegelschub. Es gab hier bereits vor der Umwandlung in ein italienisches Restaurant mit dem Namen «Su Nuraghe» 1978 manchen Beizer mit italienischem Namen.



Restaurant Limmatthal: Das Haus Höggerstrasse 8 wurde 1893 erbaut. Die Beiz befand sich im wahrscheinlich später angefügten Anbau und wurde über einige abwärts führende Treppenstufen erreicht. 1960 abgerissen, heute Neubau mit Restaurant Pfefferkorn. (Photo BAZ)



Restaurant Rose: 1894 erbaut, hiess 1910 nach dem Wirt «Egli-Hoesli». Bereits vor der Umwandlung in ein italienisches Speiserestaurant mit dem Namen «Su Nuraghe» 1978 des öftern von Wirten italienischer Herkunft geführt. (Photo BAZ)

Nun geradeaus zu den «Vier Wachten», die erst 1929 entstanden waren, vorher war hier der «Frohsinn», der einem Neubau weichen musste.

Ich liess mich im hintern Teil des Restaurants mit Sicht auf die Limmat nieder und bestellte Schweinsfilet an Rahmsauce mit Nudeln und dazu einen guten Roten. Die «Vier Wachten» haben von der Schliessung des «Ankers» unten an der Wipkingerbrücke mächtig profitiert. Ja, früher, da ging ich oft in den Anker, um weissen Lachs und einen Most oder mehrere zu geniessen. Nun ist das alles nicht mehr: das Ankerstübli mit der «Alten Garde» und der Ruedi, den man mit Vergnügen möglichst oft in den Keller schickte, um Most zu holen. Der «Anker» war natürlich nicht das erste Restaurant, das spurlos verschwunden ist. In seiner nächsten Nachbarschaft gab es einst eine ganze Gruppe von Beizen. Im Haus der Schwanenapotheke war einst die «Bierhalle Neuhof», später wurde dort die Zentralstelle für Kriegswirtschaft untergebracht. Und dann nicht zu vergessen das Dreiergespann «Mohn», «Inseli» und «Wipkingerhof», die alle Ende der 60er Jahre einer vierspurigen Autobahn mitten durch Wipkingen zum Opfer fielen. Dem «Mohn» sagte man früher auch «Crêpes de Chine», wahrscheinlich weil es dort auch eine Bäckerei gab. Im «Wipkingerhof» kehrte ich früher oft ein, um Siedfleischsalat zu essen, weil er gut, reichlich und auch «günstig» war.



Bierhalle zum Neuhof: Das Restaurant befand sich im Gebäude der 1982 abgebrochenen Schwanenapotheke. Erbaut 1881, das Restaurant überlebte den ersten Weltkrieg nicht. 1940–1948 war hier die Zentralstelle

für Kriegswirtschaft untergebracht. Die um 1915 aufgenommene Photo zeigt neben der posierenden Kinderschar die auf der anderen Strassenseite gelegene Spezereihandlung Hönggerstrasse 59. (Photo BAZ)



Restaurants Inseli (vorne) und Wipkingerhof (hinten): Diese stimmungsvolle Aufnahme aus dem Jahr 1907 zeigt die Ecke Hönggerstrasse – Röschibachstrasse. Man beachte die Gaslaterne mit Strassenschild. Durch diesen Wärme und Lebensqualität ausstrahlenden Dorfteil wurde die Westtangente gelegt. Sämtliche auf

diesem Photo sichtbaren Gebäude wurden zwischen 1908 und 1968 abgetragen. Das Restaurant Inseli ging zwischen 1919 und 1935 ein, später war es das Ladenlokal des Konsum. Der Wipkingerhof wurde 1968 abgebrochen. (Photo BAZ)



Restaurants Vier Wachten, Mohn und Anker: Die 1929 neu erbauten Vier Wachten lösten den in gleichen Jahr abgebrochenen Frohsinn ab. Das Restaurant Mohn, auch «Crêpes de Chine» genannt – hier im Bild an der Anschrift «Restaurant Bäckerei» erkennbar –, wurde

1960 geschlossen und 1967 im Zusammenhang mit dem Westtangente-Kahlschlag abgebrochen. Ganz rechts das renommierte Restaurant Anker, erbaut 1896, abgebrochen 1968. (Photo BAZ)

Nach dem Nachtessen verliess ich die «Vier Wachten» und war etwas unschlüssig, wohin ich nun gehen sollte. Es gab viele Möglichkeiten für einen Abstecher, bevor ich Richtung Waid bergauf steigen wollte, um einen Blick über Wipkingen zu werfen. Da war einmal die Habsburg, wo der Film «Es Dach überem Chopf» (1962) gedreht worden war, dann das «Grüntal» an der Breitensteinstrasse oder aber die «Schmidstube» an der Dorfstrasse. Nun, ich entschloss mich für den gleich vis-à-vis liegenden «Burghof», ein modernes Restaurant, dem nur eine kurze Lebensdauer beschieden war: sieben Jahre von 1973 bis 1980, bis es jener ganz alkoholfreie Grossverteiler aufkaufte.

Nun war ich gestärkt genug, um über Röschibachstrasse, Rosengartenstrasse, Bucheggstrasse zur «Waidburg» hinauf zu pilgern. Auf meinem Weg liess ich das einstige Casino Wipkingen, das nachmalige Café Erika und spätere «Käferberg Griechische Taverne Zorbas» links und den etwas weiter entfernten Kyburgerhof rechts liegen. Was ich an der Waidburg so schätzte, war die Stimmung dort oben und die Sicht auf den See und das Limmattal. Künstler gingen dort ein und aus, es gab Tanz, so richtig schön für eine Sommernacht. Auch tagsüber war es ein beliebtes Ausflugsrestaurant für jedermann, aber insbesondere für die Patienten und ihre Besucher aus dem Chronischkrankenheim. Ich nahm im Freien Platz, sprach und



Restaurants Inseli und Wipkingerhof: Diese Aufnahme aus dem Jahre 1966 zeigt nochmals das ehemalige Restaurant Inseli, nun Konsum-Verein, und den Wip-

kingerhof vom Wipkinger-Platz aus Richtung Rosengartenstrasse. (Photo BAZ)



Restaurant Habsburg: Erbaut im Jahr 1900. Stammlokal der Arbeiterbewegung Wipkingens und deren Sportvereine (SATUS). Photo um 1910: Der Name des Wirtes, O. Winkler, ist auf der linken Seite des Einganges zu erkennen. Die Habsburg wurde auf 1. Januar 1983

geschlossen und in zwei Wohnungen umgebaut. Letzter Wirt: Ernst Blattmann, der das Restaurant in dritter Generation geführt hatte. Sein Grossvater hatte es in den 20er Jahren übernommen, sein Vater Oswald Blattmann 1939. (Photo BAZ)

blödelte ein Weilchen mit ein paar Studenten und begann dann zu sinnieren, wie es gekommen war, dass von den über zwanzig Wipkinger Beizen noch ein gutes halbes Dutzend überlebte und die andern verschwanden oder umgewandelt wurden in Spezialitätenrestaurants, die vor allem von quartierfremden Leuten aufgesucht werden.

Ich kam zum Schluss, dass es etwas mit Geld zu tun haben musste. Nur wenige dieser Quartierrestaurants waren Goldgruben, und als die Quartierbewohner mit der Hochkonjunktur zu mehr Geld kamen, gaben sie dieses nicht in der Stammbeiz aus, sondern für Fernseher, Auto, Ferien usw. oder wenn schon in einem Spezialitätenrestaurant auswärts. Und dann gab es die grossen Projekte wie die Westtangente oder kleinere wie das Eurotel hier oben auf dem Areal der Waidburg. Es soll zwar nichts draus werden, aber man munkelt, die «Waidburg» soll nun doch ans Messer geliefert werden. Der Autostrom auf der Westtangente wälzt sich wie ein Glühwurm über die Limmat, obwohl es bald Mitternacht ist. Sind es nicht die Mobilität und das Geld in der Tasche, die den Quartierrestaurants den Garaus machten?

Restaurant Kyburgerhof: Im Jahre 1926 erbaut. Das Photo aus dem Jahre 1961 vermittelt eine 50er-Jahre-Stimmung. Heute als Pizzeria und italienisches Speiserautaurant geführt. (Photo BAZ)



Restaurant Casino: Das «Casino Wipkingen» stand an der Ecke Zschokkestrasse/Rosengartenstrasse. Der Saalbau links im Bild wurde seit 1919 als Werkstattgebäude benutzt und 1938 zum Wohnhaus Rosengartenstrasse

23 umgebaut. Das Restaurant wird später in eine Konditorei und dann ins Café Erika umgewandelt. Heute «Zum Käferberg; Griechische Taverne Zorbas». (Photo BAZ)

Verzeichnis der Quartierrestaurants

Strasse	1901	1913	1919	1935	1946	1960	1970	Bemerkungen
Breitensteinstr. 21	-	Grüntal	Grüntal	Grüntal	Grüntal	Grüntal	Grüntal	erbaut 1903
Breitensteinstr. 45	Breitenstein	Breitenstein	Breitenstein	-	-	-	-	erbaut 1893
Dammstr. 1	Löwen	Löwen	Löwen	Löwen	Löwen	Löwen	Löwen	erbaut 1891
Dammstr. 25	Paradiesli	Paradiesli	Paradiesli	-	-	-	-	abgetragen 1951
Dammstr. 58	Nordbrücke	Nordbrücke	Nordbrücke	Nordbrücke	Nordbrücke	Nordbrücke	Nordbrücke	erbaut 1894
Hönggerstr. 3	Damm	Damm	Damm	Damm	Damm	Damm	Damm	erbaut 1865
Hönggerstr. 10	Limmatthal	Limmatthal	Limmatthal	Limmatthal	Limmatthal	Limmatthal	Pfefferkorn	erb. 1863, 1960
Hönggerstr. 25	Rose	Rose	Rose	Rose	Rose	Rose	Rose	abgetr. Neubau
Hönggerstr. 42	Neuhof	-	-	-	-	-	-	erb. 1894 heute: Su Nuraghe
Hönggerstr. 43	Frohsinn	Frohsinn	Frohsinn	Vier Wachten	Vier Wachten	Vier Wachten	Vier Wachten	erb. 1854, abgetr. 1929 Neubau
Hönggerstr. 116/120	Sonnenberg	Sonnenberg	Sonnenberg	Sonnenberg	Sonnenberg	Sonnenberg	Sonnenberg	erb. 1827, Neubau 1944, Gründungsort der GGW
Röschibachstr. 2	Anker	Anker	Anker	Anker	Anker	Anker	-	erb. 1896, abgetr. 1968, Alte Garde vor 1812 erb., 1967 abgetr.
Röschibachstr. 14	-	Mohn	Mohn	Mohn	Mohn	Mohn	-	erb. 1816, abgetr. 1968
Röschibachstr. 16	Inseli	Inseli	Inseli	-	-	-	-	erb. 1879, abgetr. 1968
Röschibachstr. 19	Rheinfelderhalle	-	-	-	-	-	-	erb. 1879, abgetr. 1968
Röschibachstr. 26	Wipkingerhof	Wipkingerhof	Wipkingerhof	Wipkingerhof	Wipkingerhof	Wipkingerhof	-	erb. 1900, 1983 geschlossen
Dorfstr. 69/41	Schmidstube	Schmidstube	Schmidstube	Schmidstube	Schmidstube	Schmidstube	Schmidstube	erb. 1893
Habsburgstr. 24	Habsburg	Habsburg	Habsburg	Habsburg	Habsburg	Habsburg	Habsburg	erb. 1893
Rötelstr. 121	New York	Rötel	Rötel	Rötel	Rötel	Rötel	Rötel	erb. 1894, abgetr. 1972, wegen Ver- schiebung der Kreis- grenzen dem Kreis 6 gehörig
Rötelstr. 150	Guggach	Guggach	Guggach	-	-	-	-	erb. 1894, abgetr. 1972, wegen Ver- schiebung der Kreis- grenzen dem Kreis 6 gehörig
Lettenstr. 13	Letten	Letten	Letten	-	-	-	-	erb. 1892 heute: Tire Fratelli
Nordstr. 182	Nordpol	Nordstrasse	Nordstrasse	Nordstrasse	Nordstrasse	Nordstrasse	Nordstrasse	erb. 1894 heute geschlossen
Nordstr. 198	Sonnegg	Sonnegg	Sonnegg	Sonnegg	Sonnegg	Sonnegg	Sonnegg	erb. 1894 heute geschlossen
Rütschistr. 29	-	Lägerhof	Lägerhof	Lägerhof	Lägerhof	Lägerstube	Lägerstube	heute: Da Paolino
Zschokkestr. 1	-	Casino Wipkingen	Kasino Wipkingen	-	-	Café Erika	Café Erika	heute Griech. Taverne Zorbas
Kyburgerstr. 28	-	-	-	Kyburgerhof	Kyburgerhof	Kyburgerhof	Kyburgerhof	erb. 1926
Ob. Waidstr. 4/15	-	Ob. Weiher	Ob. Weiher	Ob. Weiher	-	-	-	erb. 1906, heute Wohnhaus
Ob. Waidstr. 17	Waidburg	Waidburg	Waidburg	Waidburg	Waidburg	Waidburg	Waidburg	erb. 1906, heute Wohnhaus
Landenbergstr. 20	-	-	-	Landenberg	Landenberg	-	-	Heute Migros

in den 70er Jahren entstanden mehrere alkoholfreie Restaurants



E. Bericht der Delegierten

1. Bericht der Gemeindekrankenkassen- und Hauspflege (GHW) (Berichterstatlerin: Heidi Egger)

Am 11. März 1983 fand im kleinen Saal des ref. Kirchgemeindehauses die 81. Delegiertenversammlung statt, an welcher eine recht stattliche Anzahl Gäste, Schwestern und Hauspflegerinnen begrüsst werden konnten. Die statutarischen Geschäfte konnten zügig erledigt werden, u. a. der Antrag des Vorstandes auf Indexierung der Entschädigung für den Kassier gemäss Richtlinien des stadtärztlichen Dienstes. Ein spezieller Dank ging an Herrn Dr. P. Baldi für den ausgezeichnet abgefassten Jahresbericht sowie an Herrn H. Kobi für die vorbildlich geführten Rechnungen.

Frau Anna Häne tritt nach 13jähriger Tätigkeit zurück. Man bedauert ihren Weggang sehr und dankt für ihre Tätigkeit. An ihre Stelle tritt Frau M. Tschopp. Ebenfalls zurückgetreten ist Frau Maria Eberhard nach 20jähriger Tätigkeit sowie nach 15-jähriger Tätigkeit Schwester Ruth Senn. Auch ihnen wird für ihren enormen Einsatz gedankt. Nach einer Übergangslösung ist nun Sr. Rosa Lienhard seit 1. Januar 1983 im Amt; sie übernahm den Arbeitsbereich von Sr. M. Fitzi. Infolge Erreichung der Altersgrenze traten Margrit Meuli und Hedi Dreher in den Ruhestand.

Im Frühjahr 1984 soll das Sydefädeli eröffnet werden. Die der GHW überlassenen Räumlichkeiten stehen Patienten und pflegebedürftigen Quartierbewohnern

zur Verfügung, deren Angehörige in den Ferien oder vorübergehend nicht in der Lage sind, die Betreuung zu übernehmen. Die Pensionäre können von den gleichen Bedingungen Gebrauch machen wie die Dauerpensionäre.

Kosten für zwei Einzelzimmer: Fr. 37.– bis Fr. 42.– min., Fr. 62.– max.

Kosten für 1 Zweierzimmer für Ehepaare:

Fr. 60.– min.,

Fr. 96.– max.

Die Aufenthaltsdauer ist auf drei Monate limitiert. Diverse Spenden sind eingegangen. Die zusätzlichen Mittel werden im Sinne der Spender für die Weiterführung und den Ausbau der GHW im Quartier Verwendung finden.

Die GHW kann erneut auf ein arbeitsintensives Jahr zurückblicken. Sie dankt den Behörden der Stadt und des Kantons, den Kirchenpflegern, Firmen, Mitgliedern

Die GHW kann erneut auf ein arbeitsintensives Jahr zurückblicken. Sie dankt den Behörden der Stadt und des Kantons, den Kirchenpflegern, Firmen, Mitgliedern für ihre Unterstützung. Nicht zuletzt sei auch den Schwestern und Hauspflegerinnen für ihren treuen Einsatz gedankt!

Besten Dank auch für die ausgezeichnete Verpflegung der ref. Kirchenpflege anlässlich der GV!

2. «Vereinigung Vereinschronik Wipkingen» (Berichterstatlerin: Silvana Erni)

An der 58. ordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. 3. 83 orientierte uns der Präsident A. Schubiger kurz über die Besprechung mit dem Börsig-Verlag, die im September 82 stattfand. Die VVW ist nach wie vor der Auffassung, dass mindestens ein Käferberg pro Monat mit dem «Kopf» «Vereinigung Vereinschronik Wipkingen» erscheinen muss. Dies sollte natürlich die Zeitung sein, welche an alle Haushaltungen gestreut wird. Obwohl der Börsig-Verlag dieser Forderung positiv gegenüberstand, wird von den einzelnen Vereinen immer wieder berichtet, dass diese Abmachung nicht (oder nur teilweise) eingehalten wird.

Demissionen/Neuwahlen

Der Männerchor gibt seinen Austritt aus der Vereinigung per Ende 1983 bekannt.

Vom Vorstand treten zurück: A. Schubiger, Präsident, er kann auf eine 7jährige Tätigkeit zurückblicken sowie H. Keller, Kassier, er übte sein Amt 17 Jahre aus.

Wir möchten nicht versäumen, den Scheidenden für die geleistete Arbeit herzlich zu danken.

Da vorerst noch kein Kandidat für die Nachfolge des Präsidiums gefunden ist, stellt sich Dr. Urs Müller (Präs. GGW/Quartierverein) als Interims-Präsident zur Verfügung.

Als neuer Kassier kann Peter Bleuler von der CVJM gewählt werden.

Anlässlich der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. 6. 83 kann Rolf Schmid (Vizepräsident GGW/Quartierverein) als neuer Präsident der VVW gewählt werden.

Einsendungen für den Käferberg können an folgende Adresse gerichtet werden:

Werner Schreier
Redaktion Käferberg
Nordstrasse 301/1
8037 Zürich

Tel. 42 20 04

3. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatlerin: Frl. Nelly Eicher)

Als Nachfolgerin von Sr. Yvonne Rossi habe ich, Frl. Nelly Eicher, im letzten Spätsommer die Leitung der Kinderkrippe übernommen. Zu meinen Pflichten gehören unter anderem: Führung und Organisation des Krippenbetriebes, Schulung und Anleitung der Lehtöchter und Praktikantinnen in Zusammenarbeit mit den Gruppenleiterinnen, Erziehung und Betreuung der Kinder, Haushaltsleitung etc.

Unsere Kinderschar ist in 3 Altersgruppen unterteilt: «Säuglinge» (Alter 6 Wochen bis ca. 20 Monate), «Höckli» (ab 21 Monate bis ca. 3¼ Jahre) und die «Kindergärtner» (ab 3¼ Jahren bis zum Schuleintritt). Damit die Kinder auch altersgemäss gefördert und geformt werden, wird jede Gruppe von einer ausgebildeten Kleinkindererzieherin geleitet. Sie wird von einer Lehtöchter unterstützt. Eine Praktikantin ersetzt die Lehtöchter, an deren Schultagen und springt auch sonst hilfreich ein.

Die Wäsche, aber auch die Putzarbeiten erledigen wir selber, das Essen wird uns von einer Halbtags-Angestellten zubereitet.

Hier noch einige Zahlen zum 1983. Wir betreuten 56 verschiedene Kinder, davon waren 32 Mädchen, 24 Knaben, 13 Säuglinge und 43 Kleinkinder, 43 Ausländer und 13 Schweizer, 42 Ganztagskinder und 14 Halbtagskinder. Das heisst, wir verzeichneten 1480 Pflegehalbtage und 3782 Pflegeganztage.

Zum Schluss möchte ich noch festhalten, dass wir eine abwechslungsreiche und sehr schöne Arbeit ausführen.

4. Jahresbericht Gemeinschaftszentrum Wipkingen (Berichterstatlerin: Therese Meier)

Gerne führe ich die Tradition weiter, im Jahresbericht des Quartiervereins über das Gemeinschaftszentrum zu berichten. Die Partnerschaft zwischen den beiden Organisationen GGW und GZW hat sich auch dieses Jahr nicht nur in guten menschlichen Beziehungen, sondern auch in konkreten Taten manifestiert. Das GZ durfte seine Veranstaltungen mit dem Tagblattinserat des QV ankündigen, und selbige Veranstaltungen wurden vom QV finanziell unterstützt.

Das Gemeinschaftszentrum stellte wann immer möglich seine Räume und Dienstleistungen für Aktivitäten des Quartiervereins zur Verfügung.

Dem Quartierverein sei an dieser Stelle für seinen Beitrag herzlich gedankt, und ich hoffe, dass auch im nächsten Jahr unsere freundschaftlichen Beziehungen dem gemeinsamen Ziel – nämlich der Verbesserung der Lebensqualität der hiesigen Bevölkerung – dienen können.

Ein neues Team sucht nach einem Selbstverständnis

Im Januar 1983 habe ich die Leitung des Gemeinschaftszentrums übernommen. Am 1. April nahm Ilse Kaufmann die Arbeit auf, sie ist für organisatorische Aufgaben, fürs Kurswesen und für Feste zuständig. Am 15. April trat Christof Meyer ein, welcher mit dem Aufgabenbereich Gemeinwesenarbeit, Journalismus, Jugendkultur betraut ist. Weiterhin sind Brigitte Rosenberger und Alois Kürsteiner bei uns. Der Schwerpunkt der Arbeit von Brigitte Rosenberger liegt im Werkbereich, sie betreut auch die Tiergruppe und den Spielplatz. Alois Kürsteiner ist ebenfalls in der Werkstatt tätig und hatte die Redaktion der Baragge-Ziitig unter sich.

In vielen Gesprächen haben wir uns als neues Team formiert. Es ist uns gelungen, das Althergebrachte mit dem Neuen zu vereinen und eine gemeinsame Marschrichtung einzuschlagen.



Ein kleiner «Gast-Gitarist» beim Konzert der Gruppe «Matrix»

Veranstaltungen am Freitagabend unter dem Titel «Locker hocke»

Damit das GZ auch am Abend als Quartiertreffpunkt benützt werden kann, organisierten wir jeweils am Freitagabend im Kafi Tintefisch ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Nebst geselligen Abenden, an denen z. B. gejasst wurde, gaben Musik- und Theatergruppen Vorstellungen, waren drei alte

Schweizer Filme zu sehen und stellten zwei Wipkiner Künstler ihre Werke aus. Die meisten Veranstaltungen erfreuten sich grosser Beliebtheit und wurden rege besucht. Es kam aber auch vor, dass zwei unbekannte Musikgruppen vor wenig Publikum spielen mussten, was natürlich betrüblich war.



Aufmerksame Zuhörer am Konzert der Gruppe «Belvedere»

Musik- und Theatergruppen

- 11. 3. «The Cats»
- 25. 3. «Belvedere»
- 22. 4. «Frontpage»
- 17. 5. «Volkstümliche Blasmusik», Musikverein Bundespersonal Zürich
- 27. 5. «Kammermusik für Bratsche und Cello» Duo des Zürcher Kammerorchesters
- 3. 6. «Nachtschicht»
- 17. 6. «Musik der Renaissance»
- 22. 7. «Erna Brünell» 2 Vorstellungen
- 16. 9. «Bluesfinger»
- 30. 9. «New Harlem Ramblers»
- 11. 11. «Duo Valentini/Weber»

- 25. 11. «Burhan Oecal»
- 2. 12. «Zürcher Kammerorchester» Guthirtkirche
- 9. 12. «Apfelfall» Theatergruppe Variation

Schweizer Filme

- 2. 9. Bäckerei Zürrer
- 9. 9. Oberstadtgass
- 23. 9. Dällebach Kari

Ausstellungen

- 29. 4. Carlo Kopeski, Vernissage des Malers
- 18./19./20. 11. Keramikausstellung von Kathy Muller

Feste

Sommerfest

Obwohl das zweitägige Sommerfest zum selben Zeitpunkt wie die Wipkinger Sporttage stattfand, war es ein grosser Erfolg. Trotzdem werden wir natürlich am kommenden ersten Wochenende im Juli kein Fest mehr veranstalten, sondern selber die Wipkinger Sporttage besuchen.

Am Samstagnachmittag war Kinder- und Erwachsenenflohmart, und mancher Gegenstand wechselte den Besitzer. Am Abend dann spielte die Dorfmusik zum Tanze, für die Jugend war die hauseigene Disco 13 offen. Aber auch manch älteres Semester nahm die Gelegenheit wahr, wie in alten Zeiten zu der heissen «Light-Show» und lauter Musik das Tanzbein zu schwingen.

Am Sonntag spielte der Musikverein Bundespersonal Zürich zum Konzert. Für die Kinder war ein «Mini-Lunapark» mit vielen Spielen organisiert. An beiden Tagen war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Huusfäscht

Am 28. Oktober ging das Huusfäscht zur Einweihung des Brotbackofens über die Bühne. Der Ofen übrigens ist ein Werk von Alois Kürsteiner, zusammen mit freiwilligen Helfern. Es wird schon fleissig gebacken darin, obwohl es seine Tücken hat, denn schon manches Brot war entweder zuviel oder zuwenig gebacken. Aber zurück zum Fest: Der Schinken im Brotteig war vorzüglich und wurde innert kurzer Zeit aufgegessen (80 Portionen). Dazu spielte das bekannte Appenzellertrio Töbi Tobler, Ficht Tanner und Bernd Schlott, welches unter dem Namen «Appenzeller Space-Shuttle» bekannt ist. Die gemütliche und frohe Stimmung an diesem Abend überzeugte uns davon, im Jahr 1984 vermehrt solche Feste durchzuführen.



Sommerfest auch für die Kinder

Mitarbeiterfest

Zwar ist das Mitarbeiterfest für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, es verdient aber trotzdem erwähnt zu werden, weil es für das Team des GZ jedes Jahr einen Höhepunkt darstellt. Uns allen bereitet es nämlich viel Freude, unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und ihren Angehörigen mit einem Fest für die gute

Zusammenarbeit zu danken. Das Fest stand unter dem Motto «Griechenland». Das Kafi Tintefisch sah aus wie ein Ferienort auf Kreta, es gab griechische Musik und griechisches Essen, gekocht von Ilse Kaufmann, welche erneut ihr grosses Talent unter Beweis stellte.

Werken

Ein wichtiger Bestandteil des Angebotes des Gemeinschaftszentrums besteht in seinen gut eingerichteten Werkräumen. Sich gestalterisch und kreativ zu betätigen ist eine entspannende Freizeitgestaltung und manchmal sogar eine nützliche, indem selber Gebrauchsgegenstände hergestellt werden können.

Unter der kundigen Anleitung unserer Werkleiter kam so auch dieses Jahr wieder manches Kind und mancher Erwachsene zu einem Erfolgserlebnis.

Unermüdlich wurde mit Papier, Ton, Stoff, Schubmehl, Farbe, Holz, Metall und vielem mehr gearbeitet, die originellen Gegenstände, die unser Haus verlassen haben, kennen keine Zahl. Das Kerzenziehen im November fand wiederum grossen Anklang, sowie die Advents- und Winterdekorationen. Jeweils am ersten Donnerstagnachmittag im Monat fand unter der Leitung von Brigitte Rosenberger ein Werknachmittag für Frauen statt. Am Mittwochabend stand das Thema «Ton-Werkstatt» auf dem Programm – unser kleiner Brennofen war oft überlastet.

Grossen Zuspruch fand ein Holzbearbeitungskurs von Alois Kürsteiner unter dem Motto «Bilderrahmen». Vor allem Frauen waren es, die mit viel Elan unsere Hobel und Sägemaschinen benutzten, um Bilderrahmen nach ihren Vorstellungen herzustellen.

Bemerkungen zum Schluss

Allumfänglich über alle Aktivitäten zu berichten, die während des Jahres im GZ stattgefunden haben, ist nicht möglich. Zum Beispiel fanden der Klub der Älteren, die Kurse, das Rock-and-Roll-Plausch-Turnier und vieles andere keine Erwähnung. Kurz noch möchte ich auf die Bedeutung eingehen, die das Kafi Tintefisch für das Gemeinschaftszentrum hat. Nicht nur am Abend bei Veranstaltungen, sondern vor allem am Nachmittag wird die gemütliche Atmosphäre und der gute Kaffee geschätzt. Es ist ein beliebiger Treffpunkt von Erwachsenen und Kindern. In der Hoffnung, dass auch im nächsten Jahr viele Quartierbewohner das Gemeinschaftszentrum als Ort der Begegnung benützen, schliesse ich diesen Bericht und danke allen, die uns im vergangenen Jahr wohlgesinnt waren.

F. Schlussbetrachtung

Der Vorstand der GGW freut sich, auch in diesem Jahr Ihnen wiederum den Jahresbericht überreichen zu dürfen.

Für den Bericht wurde ein neues Format gewählt in der Hoffnung, dass Sie einen noch tieferen Einblick in die vielseitige Tätigkeit der GGW erhalten.

Zürich, im März 1984

Der Vorstand

